Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 113 (1995)
Heft: 7

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

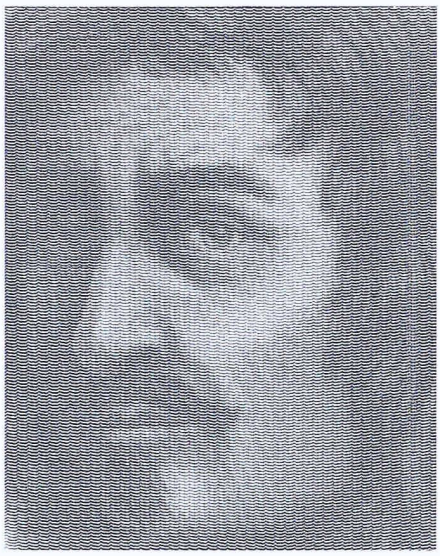
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Architektur in den Medien



Francesco Borromini, Architekt, 1599–1667

Bis vor wenigen Jahren beschränkten sich Publikationen von Neubauten und Werken der Architektur auf einzelne Fachzeitschriften. In der Tagespresse, in Magazinen und im Fernsehen war Architektur kein Thema und trat höchstens auf den Werbeseiten in Erscheinung. Heute allerdings erfreuen sich die Werke von Architektinnen und Architekten grösster Beachtung in allen Medien. Auf Hochglanzpapier, in Farbe und mit eingehenden Würdigungen werden Neubauten aus dem In- und Ausland schon im Projektstadium und besonders unmittelbar nach der Fertigstellung jedem Leser und Fernseher eindringlich näher gebracht. Dass dabei nicht nur die Bauwerke, sondern auch die Persönlichkeit ihrer Erbauer ins Rampenlicht der Medien gestellt werden, samt ihrem Konterfei, ihrem Vorleben und ihren internationalen Erfolgen, ist wahrscheinlich dem Medienwesen zuzuschreiben, welches eine «Message», in diesem Fall die Botschaft der Architektur, nur über eine Personifizierung den Konsumenten hinüberbringen kann.

Dass Architektur und damit die Gestaltung unserer Umwelt zu einem Thema der Medien und damit des öffentlichen Interesses geworden ist, darf sicher als eine positive Entwicklung gewertet werden. Wenn dabei Schweizer Architekten zu internationaler Berühmtheit aufsteigen, kann dies unserem Selbstbewusstseit nur förderlich sein. Denn seit Borrominis internationalem Ruhm sind bereits 300 Jahre verstrichen, Le Corbusier galt nur teilweise als Schweizer, und ausserdem kann der mit berühmten Architekten verbundene Export schweizerischer Architektur unserer darbenden Wirtschaft und Zahlungsbilanz nur nützlich sein.

Ob allerdings die vermehrte Architekturpräsenz in den Medien auch eine positive Rückwirkung auf die Qualität der Architektur in unserem Lande haben wird, ob damit auch die Durchschnittsbauten an unseren Srassen verbessert werden, bleibt abzuwarten. Denn bis anhin werden in den verschiedenen Medien die präsentierten Bauwerke in erster Linie hochgelobt und kaum je auf ihre Aufgabe hinterfragt. Somit wird der Leser und Fernseher in seiner Kritikfähigkeit und in seinem eigenen Urteilsvermögen wenig gefördert. Und falls er oder sie einmal einen eigenen Architekturauftrag zu vergeben haben, werden sie sich kaum an die Berühmten, sondern an den bewährten Architekten von nebenan wenden.

Der SI+A hat mit seinen Architekturpublikationen gegenüber der Medienkonkurrenz einiges an Terrain verloren. Schön waren noch die Zeiten, als die «Schweizerische Bauzeitung» in den dreissiger Jahren einen wesentlichen Teil des schweizerischen Baugeschehens als einzige Wochenzeitschrift dokumentieren konnte. Der SI+A hat heute nicht die Mittel und auch nicht den Ehrgeiz, mit allen farbigen Magazinen und Bildschirmen konkurrieren zu wollen. Unsere Redaktion wird jedoch versuchen, jene Lücke zu füllen, die bei den andern noch offen geblieben ist. Es geht dabei zum einen um die bautechnische Seite der Architektur, welche die Gestalt eines Bauwerkes ebenso mitbestimmt wie die persönliche Befindlichkeit der entwerfenden Architektinnen und Architekten. Zum andern sollen die Bauwerke vermehrt auf ihre Aussagen und Aufgaben hinterfragt und damit einer fachlichen Architektur unterzogen werden. Bautechnik und Architekturkritik sind nicht so spektakulär wie internationale Grossbauten und deren Entwerfer. Zusammen mit dem Wettbewerbswesen entsprechen sie jedoch der Aufgabe und der Leserschaft einer technisch-wissenschaftlichen Fachzeitschrift.

Benedikt Huber